

heißungsvollen Stille mich zu erfreuen. Hier- von erfüllt, sagte ich mir plötzlich, daß heute ja Karfreitag sei, und entsann mich, wie be- deutungsvoll diese Mahnung mir schon einmal in Wolframs ‚Parzival‘ aufgefallen war. Seit jenem Aufenthalte in Marienbad, wo ich die ‚Meistersinger‘ und ‚Lohengrin‘ konzipierte, hatte ich mich nie wieder mit jenem Gedichte beschäftigt; jetzt trat sein idealer Gehalt in überwältigender Form an mich heran, und von dem Karfreitagsgedanken aus konzipier- te ich schnell ein ganzes Drama, welches ich, in drei Akte geteilt, sofort mit wenigen Zü- gen flüchtig skizzierte.“

Aber es kam allerlei dazwischen, bevor Wag- ner sich wieder ernsthaft diesem „Karfrei- tagswunder“ zuwenden sollte, um ein Werk zu beginnen, das sein letztes, sein vielleicht erhabenstes werden sollte: **Parsifal**. Noch ar- beitete er am „Ring“, war bis zum „Siegfried“ gekommen, ließ ihn, den Helden, aber bereits im Juni des Jahres unter einem Baume sitzen, nachdem der dem davonflatternden Waldvo- gel nachgelaufen war. Wagner hatte sich im „Tristan“-Stoff eingesponnen, denn Liebe soll- te sein Thema werden, nicht zuletzt wohl durch eine immer mehr entflammte Herzens- beziehung zur Frau seines Gastgebers, Ma- thilde Wesendonck.

Und dann kam die lange Zeit der Kämpfe, eine neue Flucht, jetzt vor dieser Mathilde, die innere, später die offizielle Trennung von seiner eigenen Frau und schließlich der Be- ginn einer neuen großen, unaufhaltsamen Liebe, der zu Cosima, wieder der Frau eines Freundes, der Hans von Bülow's. Urplötzlich aber war der Parsifal wieder in seinen Ge- danken. Auf Drängen seines königlichen Mäzens in Bayern, Ludwig II., schrieb er 1865 einen neuen Prosaentwurf. Doch dann war wieder Pause. Die „Meistersinger“ entstanden,



Mathilde Wesendonck
(Gemälde von
C. Dorner, 1860) –

Wagner bezeichnete
sie als seine Muse
und widmete ihr
folgende Zeilen

„an Sylvester 1857“:

„Hoch beglückt,
schmerzentrückt,
frei und rein
ewig Dein –
was sie sich klagten
und versagten,
Tristan und Isolde,
in keuscher Töne Golde,
ihr Weinen und ihr
Küssen
leg' ich zu Deinen
Füssen,
dass sie den Engel
loben,
der mich so hoch
erhoben!“